

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Der Ohrentaucher, *Podiceps auritus* (L.), auf den Frohburger Teichen
beobachtet

Wichtrich, P.

1931

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten
Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-95112

wanderte ich vom 2.—5. September ab Erlbach in Richtung Ursprung—Graslitz—Spitzberg—Frühbufs. Auf den Torfwiesen von Frühbufs fand ich die ersten Wiesenpieper vor, sodann bei Trinksaifen, Hochofen, Neuhammer, Bäringen, Abertham (mit Hochmoor). Aus der Perspektive des Pflsberges betrachtet, mögen sich die dem Wiesenpieper günstigen Lagen fortsetzen bis an die Teichgebiete von Lichtenstedt, Rohlau, Schlackenwerth. Spärlicher zeigten sich Wiesenpieper bei Maria Sorg und St. Joachimsthal, um zwischen Gottesgab und den sogen. Försterhäusern (mit Hochmoor) wiederum stärker in Erscheinung zu treten. Nirgends auf diesem Erkundungsgange in Höhenlagen von 800—1000 m habe ich unruhige, etwa abreiselustige Gesellschaften angetroffen, immer waren es einzelne oder paarweise Exemplare, die noch ganz ihre Sefshaftigkeit verrieten. Die ersten Durchzügler pflegen in der Umgebung von Plauen in der zweiten Hälfte des September einzutreffen.

**Der Ohrentaucher, *Podiceps auritus* (L.),
auf den Frohburger Teichen beobachtet**

Zu kurz sind oft die besonnten Nachmittagsstunden, wenn der Winter vor der Tür steht und Exkursionen bei knappester Zeit notwendig erscheinen. Da hat das Auto dann seine ornithologische Bedeutung.

Gegen 3 Uhr des 29. Novembers 1930 stand ich mit Herrn Studienrat PÖNITZ, Leipzig, am Straßenteich bei Frohburg, wo ich plötzlich einen noch nie gehörten, vibrierenden Ton vernahm, der mich entfernt an die Stimme des Alpenstrandläufers erinnerte, aber doch viel lauter und wohlklingender erschien. Wo aber ist der Urheber dieses Tones? Am Himmel? Nein. Also weiter zum Neuteich! Auf diesem schwimmt ein schwarzweißes Taucher, der bei unserem Erscheinen auf weite Strecken taucht. Er erinnert an den Schwarzhalstaucher, ist aber entschieden größer und sein Hals dicker, als der seines bei uns heimischen Verwandten. Sein Ruf klingt aber nicht so heiser. Immer wieder ruft er volltönend, zweisilbig chiörr, tiörr, chiörr, giehirr, als wollte er sich um jeden Preis uns vorstellen. Er pfeift stundenlang in kleinen Abständen, bis des Mondes Silberlicht den leichten Nebel durchdringt, wohl, um etwaige ziehende Genossen auf sich aufmerksam zu machen.

Zwar fand ich auf den übrigen Teichen keinen zweiten seiner Art, aber Herr PÖNITZ vernahm in den Lüften die Stimmen des Alpenstrandläufers als Beweis dafür, daß trotz des späten Datums noch immer Zug stattfand. Das überaus seltene Tier wurde bei den letzten Strahlen der Sonne von allen Seiten mehr als eine

Stunde betrachtet. Die weissen Körperseiten, die weissen Backen und der weisse Hals kontrastierten zur schwarzen Kopfplatte und dem dunklen Mantel. Der Schnabel war im Vergleich zu dem von Hauben- und Rothalstaucher kurz, etwa, wie ihn der Schwarzalstaucher zeigt. Der feinere Unterschied dem des letzteren gegenüber ist auf weitere Entfernungen jedoch nicht festzustellen. Die Grösse des Vogels und sein ausgefärbtes Winterkleid weisen auf ein altes Tier hin, wahrscheinlich auf ein Männchen, das ja das Weibchen an Grösse übertrifft.

Das Tier fühlte sich, nachdem sich seine Scheu wieder gelegt hatte — wir hatten es durch unsere Beobachtungen etwas beunruhigt —, ganz wohl, es schlug plätschernd mit den Flügeln und zeigte seine hellen Seiten, wie es ja andere Schwimmvögel auch tun.

Warum ist dieser nordische Steifsfuss bei uns so selten?

Am Rhein, Main und auf den Schweizer Seen zeigt er sich häufiger als in Mitteldeutschland, wo er aber auch schon wiederholt nachgewiesen wurde.

P. Wichtrich, Leipzig

Anmerkung. Sichere Beobachtungen des Ohrentauchers liegen aus Sachsen nur wenige vor. HEYDER (Ornis Saxonica. Journ. f. Ornith. 64, 1916, S. 203) läßt nur Erwähnungen bzw. Feststellungen der Art durch CHR. L. BREHM (Sept. 1845 bei Limbach), ROB. TOBIAS (um die Mitte vorigen Jahrhunderts bei Herrnhut), HELD (Herbst 1875 bei Zittau), BACHMANN (Januar 1893 bei Plauen i. V.) und BERGE (3 Stück am 19. April 1896 bei Schönheide bei Eibenstock i. Erzg.) gelten und erwähnt ausserdem noch ein vom 14. Januar 1888 von Grumbach bei Wilsdruff stammendes ♂, das sich in der Sammlung der Forstl. Hochschule in Tharandt befindet. J. W. STOLZ (Abh. Ntf. Ges. Görlitz 27, 1911, S. 11—12) beschreibt einen am 27. April 1905 bei Steinölsa, Krs. Rothenburg, in der benachbarten preuss. Oberlausitz erlegten Vogel und bildet ihn auch auf einer farbigen Tafel ab.

Der Herausgeber

Rauhfußkauz, *Aegolius t. tengmalmi* (Gm.), in Leipzig

Am 24. September 1930 verflog sich ein ♀ ad. des Rauhfußkauzes, *Aegolius t. tengmalmi* (Gm.), in eine Wohnung in einem Vororte Leipzigs, verletzte sich dabei und ging ein. Damit ist der Rauhfußkauz zum drittenmal für Nordwestsachsen nachgewiesen. (Nach SCHLEGEL, „Die Vogelwelt des nordwestlichen Sachsenlandes“, Leipzig 1925, je 1 mal in den Jahren 1901 und 1903.) Dieser Fall beweist erneut die bekannte Tatsache, daß der Rauhfußkauz in der kalten Jahreszeit weit umherstreicht. Das Tier befindet sich im Besitz des Naturkundlichen Heimatmuseums der Stadt Leipzig (gegr. vom Leipziger Lehrerverein) und zeigt folgende Maße: Flügel 170, Schwanz 95, Lauf 20. Der Schwanz überragt die Flügel um 20 mm.

Robert Gerber, Leipzig

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1930-32

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Wichtrich Paul

Artikel/Article: [Der Ohrentaucher, Podiceps auritus \(L.\), auf den Frohburger Teichen beobachtet 144-145](#)